

GAL Sektionentagung 2021

Online, 15. September 2021

ReDICO-Symposia „Digitale Interkulturelle Kommunikation in Wirtschaft und Kollaboration“ und "Digitale Interkulturelle Kommunikation in Lehre und Lernen"

14:00 *Begrüßung* von Prof. Dr. Bernd Meyer, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

14:05 *Mehrsprachigkeit und Gästeeerwartungen: eine interkulturelle Analyse von TripAdvisor-Bewertungen zu mehrsprachigen Angeboten im Deutschlandtourismus*

Vortrag + Diskussion: Prof. Dr. Tilman Schröder, Hochschule für Angewandte Wissenschaften München

- 14:25 *Zur Dynamik von Solidarität und Macht in den interkulturellen online Geschäftsverhandlungen*

Vortrag + Diskussion: Gintare Gelunaite-Malinauskiene, Vytautas Magnus Universität

14:45 *"Why won't they tell us?": How 'Push-Pull' Impacts Virtual Information exchange in Intercultural tech Teams*

Vortrag + Diskussion: Dr. Vinita Balasubramanian, Viba Interculture

- 15:05 *Business English as a lingua franca in intercultural simulation games via Zoom: a case study*

Vortrag + Diskussion: Dr. Milene Mendes de Oliveira, Universität Potsdam

15:30 Pause

16:30 *Transkulturelle Kommunikation im Lehr-Lernparadigma Collaborative Digital Online Learning (COLL): Erfahrungen aus einem DaF-Projekt der Universitäten Teheran und Wien*

Vortrag + Diskussion: Dipl.-Päd. Anke Sennema, Universität Wien & Dr. Mohammadreza Dousti Zadeh, Universität Teheran

16:50 *"Since it is an English class, I would ask the students to talk in English." Der Einfluss von Spracheinstellungen auf die Entwicklung von Language Teacher Identity in internationaler Kommunikation*

Vortrag + Diskussion: Dagmar Keatinge & Dr. Katharina von Elwart, Universität Paderborn

17:10 *Language and power: reflexions around dynamics of exclusion and self-exclusion in online role-playing games*

Vortrag + Diskussion: Dr. Luisa Conti, Friedrich-Schiller-Universität Jena & Dr. Milene Mendes de Oliveira, Universität Potsdam

ReDICO ist ein Verbundprojekt der Universitäten

gefördert vom

GAL Sektionentagung 2021

Online, 16. September 2021

**ReDICO-Symposium „Digitale Interkulturelle Kommunikation als
Verbindung von Linguistik und Kulturstudien“**

09:00 *Diskursive Herstellung von Identität und Sozialer Kohäsion im virtuellen Raum*

Vortrag + Diskussion: Dr. Roman Lietz, Universität Mainz

09:30 *Heimat wird Netzwerk. Reflexionen über Diaspora-Gemeinschaften im postdigitalen Zeitalter*

Vortrag + Diskussion: Dr. Luisa Conti, Universität Jena

10:00 *Intercultural Communications and Internet Studies: A Parallel Academic History, and the Need to Unite?*

Vortrag + Diskussion: Dr. Fergal Lenehan, Universität Jena

10:30 Pause

16:00 WeltCafé: Zustand und Zukunft der Digitalen Interkulturellen Kommunikation

Moderatoren: Dr. Milene Mendes de Oliveira, Universität Potsdam & Dr. Roman Lietz, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Mehrsprachigkeit und Gästeerwartungen: eine interkulturelle Analyse von TripAdvisor-Bewertungen zu mehrsprachigen Angeboten im Deutschlandtourismus

Prof. Dr. Tilman Schröder, Hochschule für Angewandte Wissenschaften München

Deutschland ist ein beliebtes Reiseziel für Gäste aus aller Welt. Im Jahr 2019 verzeichnete das Statistische Bundesamt 89,9 Millionen Übernachtungen von Besuchern aus dem Ausland, was einem Zuwachs von 2,6 gegenüber 2018 entspricht (DZT 2020: 3). Zwar hat die Corona-Pandemie den touristischen Reiseverkehr nach Deutschland derzeit weitgehend zum Erliegen gebracht, doch wird davon ausgegangen, dass die zunehmende Verfügbarkeit von Impfstoffen sowie der Abbau weltweiter Reisebeschränkungen zu einer vorsichtigen Erholung des Urlaubsreiseverkehrs führt (European Travel Commission 2021: 11).

Für internationale Gäste ist Deutschland in erster Linie als kulturtouristisches Ziel beliebt (DZT 2020: 4). Solche touristischen Aufenthalte sind zwangsläufig mit Aspekten von Mehrsprachigkeit verknüpft (Goethals 2015: 349). In Großstädten sowie an zentralen Sehenswürdigkeiten erwarten Gäste ohne Deutschkenntnisse, dass touristische Angebote in mehreren Sprachen vorhanden sind, wie etwa Führungen, Informationstafeln, Beschilderungen oder Wegeleitsysteme. Je nach Sprechergruppe werden Angebote in der jeweils eigenen Muttersprache, mindestens jedoch auf Englisch erwartet (de Carlos et al. 2019: 136). Die Verfügbarkeit mehrsprachiger Angebote kann einen erheblichen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Besuch am Reiseziel haben (Tuna 2006: 217; de Carlos et al. 2019: 136). Positive wie negative Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit am Urlaubsort werden wiederum in digitalen Reisebewertungen in Portalen wie TripAdvisor oder HolidayCheck thematisiert (Goethals 2015: 349).

Der hier vorgestellte Beitrag untersucht, in welcher Weise Gäste aus Großbritannien, den USA, Frankreich und Spanien das mehrsprachige Angebot an zwei zentralen deutschen Sehenswürdigkeiten in ihren TripAdvisor-Rezensionen thematisieren und bewerten. Hierzu erfolgt eine kontrastive Betrachtung inhaltlicher und pragmatischer Aspekte der Rezensionen unterschiedlicher Sprechergruppen. Ebenso wird erörtert, inwiefern die Rezensionen Rückschlüsse auf grundsätzliche sprachliche Erwartungshaltungen der verschiedenen Gästesegmente zulassen (Schröder 2021).

Literatur

- de Carlos, Pablo et al. (2019): „Cultural differences, language attitudes and tourist satisfaction: a study in the Barcelona hotel sector“, in: Journal of Multilingual and Multicultural Development, 40, 2, 133-147.
- Deutsche Zentrale für Tourismus (2020): Zahlen – Daten – Fakten 2019. https://www.germany.travel/media/pdf/dzt_marktforschung/DZT_ZahlenFlyer_Mai2020_DE.pdf [letzter Zugriff: 11.05.2021]
- European Travel Commission (2021): Quarterly Report – Q1/2021. https://etc-corporate.org/uploads/2021/05/ETC-Quarterly-Report-Q1-2021_Public-1.pdf [letzter Zugriff: 11.05.2021]
- Goethals, Patrick (2015): „Traveling Through Languages: Reports on Language Experiences in Tourists' Travel Blogs“, in: Multilingua 24, 4, 347-372.
- Schröder, Tilman (2021): „The guide spoke poor English“ und „Rien n'est écrit en français sauf le prix“: Mehrsprachigkeit in Deutschland aus der Perspektive internationaler Touristen“. In: Lacheny, Mark/Rentel, Nadine/Schwerter, Stephanie (Hrsg.): It's all Greek to me: Mehrsprachigkeit aus interdisziplinärer Sicht. Stuttgart: Ibidem, 57-82.
- Tuna, Muammer (2006): „Cultural approximation and tourist satisfaction“, in: Kozak, Metin/Andreau, Luisa (Hrsg.): Progress in Tourism Marketing. Oxford: Elsevier, 207-219.

ReDlCo ist ein Verbundprojekt der Universitäten

gefördert vom

Zur Dynamik von Solidarität und Macht in den interkulturellen online Geschäftsverhandlungen

Gintare Gelunaite-Malinauskiene, Vytautas Magnus Universität

Die Covid-19-Pandemie übt starken Einfluss auf die gesamte Wirtschaftskommunikation, nicht zuletzt auch auf die Führung von Geschäftsverhandlungen aus. Inzwischen führen die Unternehmen vermehrt online Verhandlungen, was sich auch in der aktuellen Kommunikation zwischen deutschen und litauischen Unternehmen widerspiegelt.

Deutschland gehört zu den größten Direktinvestoren in Litauen, auch das Exportvolumen litauischer Produkte nach Deutschland steigt kontinuierlich. Die immer populärer werdenden Fachseminare, deren Teilnehmer sich für die Bewältigung von interkulturellen Interaktions- bzw. Kommunikationssituationen interessieren beweisen, dass der Bedarf an kompetenten Experten für die Zusammenarbeit mit deutschen Geschäftspartnern wächst.

In dem Vortrag sollen die interkulturellen online Geschäftsverhandlungen am Beispiel von ausgewählten authentischen Gesprächen zwischen deutschen und litauischen Unternehmen analysiert werden. Ins Zentrum des Interesses sollen Fragen nach sprachlichen Handlungen der Beteiligten und speziell nach solchen Aspekten wie Macht und Solidarität rücken, die Deborah Tannen „in paradoxical relation to each other“ benennt (Tannen, 1994:67). An der Dynamik von Solidarität, Macht und ihrer Mehrdeutigkeit soll mikroanalytisch untersucht werden, wie die Beteiligten ihre Ziele gesprächslokal zu erreichen suchen. In Bezug auf die spezifische Fachkommunikationssituation soll verdeutlicht werden, welchem besonderen Zweck die lokalen sprachlichen Interaktionen vor dem Hintergrund des allgemeinen Gesprächsziels dienen und welche interkulturellen Kontextualisierungshinweise dabei realisiert werden. Im Ergebnis soll herausgearbeitet werden, wie die Beteiligten sich jeweils dabei helfen bzw. nicht helfen, durch die Dynamik von Solidarität und Macht das übergreifende Gesprächsziel in online Geschäftsverhandlungen zu erreichen.

Die exemplarische Analyse bezieht sich auf die theoretisch-methodologischen Ansätze von Brown, Gilman, Tannen, Gumperz, Reuter, Siegfried, Günthner, etc., wobei eine besondere Bedeutung den Studien zukommt, die sich mit der Interaktionalen Soziolinguistik und Interkulturellen Kommunikation speziell aus der Sicht der Konversationsanalyse beschäftigen.

Literatur

- Brown, R., Gilman, A. (1960): The Pronouns of Power and Solidarity. In Sebeok, T. A. (Hrsg.), *Style in Language*, 253-276. Cambridge, Mass. MIT Press.
- Reuter, E., Minkinen, E. (2003): Interkulturelle Kommunikation zwischen Finnland und den deutschsprachigen Ländern. Bestandsaufnahme, Probleme, Lösungen. In: Reuter, E., Piitulainen, M. L. (Hrsg.), *Internationale Wirtschaftskommunikation auf Deutsch. Die deutsche Sprache im Handel zwischen den nordischen und den deutschsprachigen Ländern* (Nordeuropäische Beiträge aus den Human- und Gesellschaftswissenschaften 23). Frankfurt/Main u.a.: Lang, 27-49.
- Gumperz, J. (2001): Interactional sociolinguistics: A personal perspective. Schiffrin, D., Tannen, D., Hamilton H. (eds.), *The Handbook of Discourse Analysis*. Malden, MA: Blackwell. 215-228.
- Günthner, S. (2016): Kulturwissenschaftliche Orientierung in der Gesprächsforschung. In: *Sprache - Kultur - Kommunikation / Language - Culture - Communication*. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton. doi: <https://doi.org/10.1515/9783110224504-085>
- Tannen, D. (1994). The Relativity of Linguistic Strategies: rethinking power and solidarity in gender and dominance. In: D. Tannen. *Gender & Discourse*. New York: Oxford University Press.
- Siegfried, D. (2003): Die Konstituierung von Interkulturalität in der deutsch-schwedischen Wirtschaftskommunikation. *Linguistik Online*, 14(2). doi: 10.13092/lo.14.826 .

ReDI Co ist ein Verbundprojekt der Universitäten

gefördert vom

“Why won’t they tell us?”: How ‘Push-Pull’ Impacts Virtual Information Exchange in Intercultural Tech Teams

Dr. Vinita Balasubramanian, Viba Interculture

Over five years of a practitioner’s field research indicate that the information gaps reported by virtual tech teams based in India and Germany are, in part, due to varying ‘push-pull’ principles in information exchange. Based on a PhD thesis, this presentation will shed light on three factors relating to the information flow in intercultural communication: 1) cultural assumptions regarding ‘push’ and ‘pull’ in communicative interaction, 2) variations in pragmatic strategies to steer the direction of a communication flow and 3) the impact of virtuality. ‘Push’ and ‘pull’ in information exchange address the generative direction of the information flow. They correspond to the German terms ‘Bringschuld’ and ‘Holschuld’ which originate in the obligations of contractual law (§241 - §432 BGB), and indicate the implicit responsibility for providing (‘push’) or eliciting (‘pull’) information. Push-pull mechanisms are a strong factor in project management for interactional knowledge sharing between project members (Brodbeck und Guillaume 2011).

The first factor influencing information flow is the cultural variance in the question of who is accountable for initiating the direction of the flow and keeping it in motion. In Indian contexts, hierarchy and task assignment appear to dictate expectations of ‘push-pull’ accountability. Particularly in task assignment contexts, the onus for both is on the task assigner. German interlocutors, on the other hand, appear to proceed on the assumption that the assignee has assumed ownership of the task. Therefore, German CoPs operate on ‘Bringschuld’ expectations since any information, reports and solutions of relevance do not require solicitation (Keup 2010).

The second factor in ‘push-pull’ in a communication flow is the pragmatic strategies employed, such as signaling cues for turn-taking. In situated use, routine sequences (Schlegloff & Sacks 1973) assist sequence-generation of response. If hedging, mitigating language and other cues do not coincide with those in the listener’s speech community, the receiver is unable to identify the routine sequence and take the required turn in the communicative exchange.

The final factor that will be discussed is the context of technologically mediated communication (TMC). The full potential information-carrying capacity of data (Daft and Lengel 1986) is not easily leveraged in TMC. Therefore, meaning cannot be adequately negotiated by using the whole spectrum of ‘push-pull’ behaviors.

Literatur

- Brodbeck, F., Guillaume, Y. (2009). Umgang mit Informationen und Meinungsbildung in Projekten. In M. Wastian, I. Braumandl, & L. von Rosenstiel (Hg.), *Angewandte Psychologie für das Projektmanagement. Ein Praxisbuch für die erfolgreiche Projektleitung*. 2. Auflage (pp. 42-59). Berlin, Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-540-88382-1_3
- Daft, R.L. & Lengel, R.H. (1986). Organizational information requirements, media richness and structural design. *Management Science*, 32(5), 554-571. doi: 10.1287/mnsc.32.5.554
- Keup, M. (2010). *Internationale Kompetenz. Erfolgreich kommunizieren und handeln im Global Business*. Wiesbaden: Springer Gabler Verlag, Springer Fachmedien.
- Schegloff, E. A., & Sacks, H. (1973). Opening Up Closings. *Semiotica*, 8, 289-327. <http://dx.doi.org/10.1515/semi.1973.8.4.289>

ReDiCo ist ein Verbundprojekt der Universitäten

gefördert vom



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Business English as a Lingua Franca in intercultural simulation games via Zoom: a case study

Dr. Milene Mendesde Oliveira, Universität Potsdam

Business English as a Lingua Franca (BELF) has become a field of studies of its own with investigations highlighting the language's communicative practices and its practical purposes (e.g., Björkman 2016). In this paper, I will show preliminary findings of a study on simulated BELF professional talk online. In the context of the intercultural simulation game Megacities (Bolten 2015), Zoom meetings were recorded which featured interactions between 38 students from different national backgrounds separated into 3 teams. Students engaged in tasks in fixed teams in the first rounds of the game and later were instructed to self-organize and form new groups.

The game as well as the theoretical background of the study lean on Bolten's framework of interculturality, defined as 'unfamiliar multiplicity' (Bolten 2015a, p. 118). In this presentation, I will show examples of the micro-construction of 'digital interculturality' through linguistic accommodation, negotiation of meaning, and cooperative linguistic behavior. I will also refer to meta-reflections upon '(inter)culturality' as presented by game participants themselves.

Literatur

Björkman, Beyza (2016). English as a Lingua Franca in the business domain (BELF). In: Andrew Linn (Ed.). Investigating English in Europe Contexts and Agendas. Investigating English in Europe. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton.

Bolten, Jürgen (2015): Megacities. Ein Planspiel für virtuelle Lernumgebungen. Jena www.intercultural-campus.org; letzter Abruf 15.4.2018)

Bolten, Jürgen (2015a): Einführung in die Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. Göttingen: V&R.

Transkulturelle Kommunikation im Lehr-Lernparadigma Collaborative Digital Online Learning (COIL): Erfahrungen aus einem DaF-Projekt der Universitäten Teheran und Wien

Dipl.-Päd. Anke Sennema, Universität Wien & Dr. Mohammadreza Dousti Zadeh, Universität Teheran

Während viele Universitäten international in der Forschung zusammenarbeiten, bestehen weitaus weniger intensive kollaborative Vernetzungen im Bereich der hochschulischen Lehre. Die Entwicklung von collaborative online digital learning (COIL) bietet einen weiteren Rahmen für die Internationalisierung hochschulischer Zusammenarbeit in der Lehre zwischen sprachlich-kulturell unterschiedlichen Hochschulen. Der vorliegende Beitrag skizziert die konstituierenden Elemente von COIL und berichtet über die Durchführung eines dreiwöchigen COIL-Pilotprojekts mit DaF-Studierenden der Universitäten Teheran und Wien. Wir zeigen auf, in welcher Weise die COIL-Phase Studierenden und Lehrenden Möglichkeiten von globalem fachlichen und transkulturellen Austausch eröffnete. Daran anknüpfend möchten wir die Implikationen von COIL als Lehr-Lernparadigma für die DaF-Lehre in der post-Covid-Universität diskutieren.

„Since it is an English class, I would ask the students to talk in English.“ – Der Einfluss von Spracheinstellungen auf die Entwicklung von Language Teacher Identity in internationaler Kommunikation

Dagmar Keatinge & Dr. Katharina von Elbwart, Universität Paderborn

Die Entwicklung von Lehreridentität und damit verbundene Spracheinstellungen sind ein dynamischer Prozess im Kontext der Professionalisierung von Lehrkräften und haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung in der internationalen Lehr-/Lernforschung gewonnen (vgl. Barkhuizen, 2016; Ellis, 2016; Fairley, 2020). Insbesondere die Rolle des Englischen als Lingua Franca (ELF) wird in interkulturellen Kontexten zur Aushandlung von Identität vermehrt herausgestellt (Jenkins, 2013); die Abkehr von idealtypischen muttersprachlichen Vorbildern und die Hinwendung zu plurilingualen Lehrkräften erfordert ein sich veränderndes Selbstverständnis sowie eine zunehmend multiperspektivische Wahrnehmung von Identität angehender Lehrkräfte. In diesem Kontext gelten sowohl sprachliche, biografische als auch interkulturelle Kompetenzen als essentiell, denn mit diesen ist die Positionierung von Sprachlehrkräften in digitalen und analogen Räumen verbunden (vgl. z.B. Ellis, 2016; Forman, 2015).

Um besonders die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenzen als ein Aspekt von Lehreridentität in digitalen Räumen zu fördern, wird in einer deutsch-kanadischen Lehrkollaboration der Einfluss von Spracheinstellungen auf die Entwicklung von Language Teacher Identity untersucht. Es wird gezeigt, dass digitale und interkulturelle Interaktionen die Entwicklung von Lehreridentität und Spracheinstellungen sowie die Wahrnehmung der kulturellen Zugehörigkeit zur Gruppe von ELF Sprechern beeinflusst. Die Teilnehmenden (n=11) besuchen das interkulturelle Seminar „Teaching Language Internationally“ im Rahmen der Lehrkollaboration, die Kontrollgruppe (n=37) nimmt am Seminar „Teaching Language“ teil, das ausschließlich von Studierenden der deutschen Hochschule besucht wird.

Daten in dieser Interventionsstudie werden durch ein Triangulationsverfahren erhoben. Mithilfe eines Fragebogens sammeln wir in einem Prä-Post-Design quantitativ Daten zu vorherrschenden Spracheinstellungen der Teilnehmenden und ergänzen diese qualitativ durch kurze Narrative, in denen die Teilnehmenden reflektieren, welche Diskursräume ihre Spracheinstellungen geprägt haben (z.B. Schule, digitale Räume, ...). Die narrativen Texte werden durch eine qualitative Inhaltsanalyse (vgl. Aguado, 2012) ausgewertet. Komplettiert wird dieser Ansatz durch den Vergleich von demografischen Daten mit Angaben zur Spracheinstellungen, welcher Hinweise auf Veränderungen von Lehreridentität und Spracheinstellungen durch die digitale Interaktion mit kanadischen Studierenden im Vergleich zur Kontrollgruppe geben. Dieses Studiendesign ermöglicht die Untersuchung des Einflusses interkultureller Onlinekommunikation auf die Professionalisierung, Identitätsbildung und (wahrgenommene) Zugehörigkeit zukünftiger Fremdsprachenlehrkräfte.

Literatur

- Aguado, K. (2012). Die qualitative Inhaltsanalyse in der empirischen Fremdsprachenforschung: Grenzen, Potentiale, Desiderate. In: Aguado, K., Heine, L., Schramm, K. (Hgs.). Introspektive Verfahren und qualitative Inhaltsanalyse in der Fremdsprachenforschung. Frankfurt: Peter Lang, 119-135.
- Barkhuizen, G. (2016). Reflections on language teacher identity research. New York, NY: Taylor & Francis.
- Ellis, E. M. (2016). „I may be a native speaker but I’m not monolingual”: Reimagining all teachers’ linguistic identities in TESOL. TESOL Quarterly, 50, 597-630.
- Fairley, M. J. (2020). Conceptualizing Language Teacher Education Centered on Language Teacher Identity Development: A Competencies-Based Approach and Practical Applications. TESOL Quarterly, 54(4), 1037-1064.
- Forman, R. (2015). Becoming an L2 learner (again): How a brief language learning experience sparked connections with SLA theory. Language Teaching Research, 79(1), 108-122.
- Jenkins, J. (2013). English as a Lingua Franca in the International University The Politics of Academic English Language Policy. New York: Routledge.

ReDiCo ist ein Verbundprojekt der Universitäten

gefördert vom

Language and power: reflexions around dynamics of exclusion and self-exclusion in online role-playing games

Dr. Luisa Conti, Friedrich-Schiller-Universität Jena & Dr. Milene Mendes de Oliveira, Universität Potsdam

COVID-19 pandemic pushed a rush development of online-conferencing tools which allowed the transposition of education settings into the digital dimension, without depriving them of their "face-to-face" character. Indeed, the possibility to transmit information also on the visual channel makes online interactions, even if certainly different from the physical ones, an enriching learning activity for the ones who want to build up their intercultural competence.

In order to use the chance offered by the digitalization of education, specific role-playing games have been created in which students of different Universities build teams and collaborate through the use of a lingua franca in order to reach a common goal.

For this paper we analyse the data we have gained in the summer semester 2021 out of four games, each played by three teams. The research question is: how does language proficiency influence participation? The conversation analysis of the corpus shows dynamics of exclusion and self-exclusion, which will be presented and discussed.

Diskursive Herstellung von Identität und Sozialer Kohäsion im virtuellen Raum

Dr. Roman Lietz, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Fragen nach dem Suchen und Finden von Identität und sozialer Zugehörigkeit wurden und werden im Verlauf der Moderne, Individualisierung, Post-Moderne und Globalisierung immer wieder neu ausgehandelt (u. a. Hall 1999, Keupp 1999) und lassen sich auch in die (post-)digitale Welt (Cramer 2014) übertragen. Identität (Deppermann 2013) und soziale Zugehörigkeit (Kendall 2011) werden dabei durch Sprache und Handlungen (narrativ) konstruiert. Dieses gilt heutzutage natürlich besonders auch innerhalb von Online-Communities, in denen Identität einerseits als Vergewisserung eines unverwechselbaren Ichs fungiert, welches sich vom Anderen abgrenzt, und andererseits zur impliziten und expliziten Markierung von Zugehörigkeit, also zur Identifikation mit sozialen Gruppen, bzw. zur diskursiven Herstellung sozialer Kohäsion (Döring 2003, Krönert / Hepp 2015) dient.

Dieser Beitrag beleuchtet alte Paradigmen aber auch neue Dynamiken, denen Identitätsfragen in der digitalen Welt unterworfen sind. Er zeigt anhand konkreter Beispiele wie Internet-Nutzer:innen in virtuellen Gemeinschaften ihre eigenen (Teil-)Identitäten sichtbar machen und kommunizieren, sowie wie in diesem Zusammenhang diskursiv Gemeinschaftlichkeit und soziale Kohäsion hergestellt werden.

Literatur

Cramer, Florian (2014): What is post-digital. In: Post-Digital Research 3/1/2014. S. 10-24.

Deppermann, Arnulf (2013) – How to get a grid on Identities in interaction. In: Bamberg, Michael (Hrsg.): Narrative inquiry. - Amsterdam: Benjamins. S. 62-88.

Döring, Nicola (2003): Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe, Verlag für Psychologie.

Hall, Stuart (1999): Kulturelle Identität und Globalisierung. In: Horning, K.H./Winter, R. (Hrsg.): Widerspenstige Kulturen. Cultural Studies als Herausforderung. Frankfurt am Main: 1999, S. 393-442.

Kendall, Lori (2011): Community and the Internet. In: Consalvo, Mia / Ess, Charles (Hrsg.) (2011): The hand-book of Internet Studies. Wiley-Blackwell. S. 309-325.

Keupp, Heiner / Ahbe, Thomas / Gmür, Wolfgang / Höfer, Renate / Mitzscherlich, Beate / Kraus, Wolfgang / Straus, Florian (1999, 4/2008): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek: Rowohlt.

Krönert, Verena / Hepp, Andreas (2015): Identität und Identifikation. In: Andreas Hepp / Friedrich Krotz / Swantje Lingenberg / Jeffrey Wimmer (Hrsg.): Handbuch Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden: Springer. S. 265-274.

ReDlCo ist ein Verbundprojekt der Universitäten



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Heimat wird Netzwerk. Reflexionen über Diaspora-Gemeinschaften im postdigitalen Zeitalter

Dr. Luisa Conti, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die Verflechtung der virtuellen und physischen Dimensionen des Alltags ist heute so radikal und umfassend, dass sie nur bedingt voneinander getrennt gedacht und untersucht werden können.

Die Perspektive des digitalen Dualismus, nach der die digitale Welt virtuell sei, die analoge hingegen real, ist offensichtlich überholt. Die postdigitale Zeit hat begonnen und Nicholas Negropontes Voraussage: "Like air and drinking water, being digital will be noticed only by its absence, not its presence" (1998) war noch nie so zutreffend wie heute (in Zeiten der Pandemie.)

Zentrale Implikation für die Kulturforschung ist die Notwendigkeit, diese fuzzy, „postdigitale“ Essenz der Gesellschaft zu berücksichtigen und ihre Transformationen zu beobachten und zu reflektieren. In diesem Paper will ich diese Aufgabe gerecht werden und fokussiere dabei auf die Transformation der Gestalt der Gemeinschaft, der sich Menschen zugehörig fühlen.

2012 diskutierte ich auf der Grundlage hermeneutischer Analyse von Interaktionen zwischen Mitgliedern ausgewählter Diaspora-Communities die Notwendigkeit, Mehrfachzugehörigkeiten zu erkennen, und schlug ich dabei provokativ die Einführung des Plurals von Heimat vor. Dieses Paper schloss ich mit folgenden Fragen: „Can digital platforms become themselves ‚Heimat‘? If yes, are there communities in the physical world forming around them, as digital communities do around ‘Heimaten on earth‘?“

Das Internet 2021 ist viel dezentraler als es 2012 war, Menschen viel freier sich beliebig zu vernetzen und tun das – seit etwa über ein Jahr (!) – viel mehr als physisch. Heimat wird in der Pandemie sogar meistens online erlebt, sie wird fuzzy, selbst postdigital. Heimat scheint mir heute für viele seine Ort-Gebundenheit verloren zu haben und eher ein Netzwerk von Menschen, Dingen sowie virtuellen und physischen Orten geworden zu sein.

Diese Gedanken werden ich mit dem aktuellen theoretischen Diskurs zu Diaspora, Zugehörigkeit und Gemeinschaften/Communities verknüpfen und anhand von aktuellen Beispielen illustrieren.

Intercultural Communications and Internet Studies: A Parallel Academic History, and the Need to Unite?

Dr. Fergal Lenehan, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Given that Intercultural Communications and Internet Studies retain at least partly analogous scientific histories, it is perhaps surprising that they have not intertwined more. This paper charts the Wissenschaftsgeschichte of Intercultural Communications and Internet Studies and discusses ways in which they may possibly be brought together.

- WeltCafé: Zustand und Zukunft der Digitalen Interkulturellen Kommunikation

Moderatoren: Dr. Milene Mendes de Oliveira, Universität Potsdam & Dr. Roman Lietz, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Das Weltcafé "Zustand und Zukunft der Digitalen Interkulturellen Kommunikation" bildet den Abschluss der Sektion „Interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachige Diskurse“. Wir bewegen uns von den konkreten Studien, die wir in den vorangehenden Beiträgen diskutieren konnten, auf die Meta-Ebene, um das „big picture“ der Digitalen Interkulturalität zu betrachten. Mittels partizipativer Methoden und geeigneter Online-Tools stellen wir die Atmosphäre eines Weltcafés her und laden alle ein, über sowohl kommunikative Praktiken als auch Meta-Reflexionen zum Stand und zu Entwicklungen, Chancen, Gefahren und Hürden der Digitalen Interkulturellen Kommunikation zu diskutieren.

Mit diesem dialogischen Ansatz wollen wir eine abwechslungsreiche Diskussion in Gang setzen und weiterführende Gedanken anregen.

Our World Café is an opportunity for us to move from the concrete studies (i.e., our focused discussions triggered by each paper) into a meta perspective connected to discussions around the bigger picture of intercultural communication online. Using participatory methods and digital tools, we would like to encourage exchanges about current understandings of digital intercultural communication involving both communicative practices online and meta-reflections upon the state, benefits, and dangers of such practices. Moreover, we will invite your thoughts on how digital communication tools have affected and will affect the field of intercultural communication in the future.

We hope our dialogic approach can stimulate a multifaceted discussion and serve as an insightful starting point to further reflections.